

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1891

6 (31.3.1891)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

XLV. Jahrgang.

Karlsruhe

31. März 1891.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Baden-Baden im Jahre 1890.

Dem Jahresbericht des Grossherzoglichen Badearztes, Hofrath Dr. Heiligenthal, über die Frequenz und die Benützung der Badeanstalten in Baden im Jahre 1890 entnehmen wir folgende Angaben:

Der Fremdenbesuch in Baden während des Jahres 1890 war der grösste, den dieser Curort je zu verzeichnen hatte. Selbst in den günstigsten Jahren der Zeit des Spieles hat die Frequenz die heurige Zahl von 62 182 niemals erreicht. Die Anzahl der abgegebenen Bäder, Douchen, Inhalationen u. s. w. in den sämtlichen Badeanstalten: Friedrichsbad, Landesbad und Privat-Badeanstalten belief sich auf 113 752. Auf das Friedrichsbad kamen davon 68 315, d. h. 951 mehr als im Jahre 1889. Die Einzelheiten des Betriebs des Friedrichsbades, des Instituts, welchem Baden in erster Reihe seine stets wachsende Prosperität und Bedeutung als Curort zu verdanken hat, gestalteten sich folgenderweise:

	1889	1890
Wannenbäder	11 819	17 137
Electrische Bäder	333	492
Einzel-Wildbäder	4 201	4 749
Kaltwasser-Curen	1 963	2 768
Douche ohne Bäder	2 361	2 856
Gesellschafts-Dampfbäder	5 582	5 406
< Heissluftbäder	17 450	17 145
< Bassinbäder	7 775	7 392
Einzel-Dampfbäder	69	217
Kastendampfbäder	572	424
Salondampfbäder	12	24
Salonwannenbäder	394	286
Inhalationen	1 759	1 698
Grosse Wildbäder	13 038	12 721
Abonnenten für Heilgymnastik	801	804
Anzahl Massirungen	1 155	1 066

In dem Landesbad betrug die Zahl der verpflegten Kranken 419 mit 10 017 Kosttagen gegen 342 beziehungsweise 8 498 im Jahre 1889. Die Zahl der in letzterwähnter Anstalt abgegebenen Bäder betrug 6 981 gegen 5 900 im Jahre 1890. In der Trinkhalle wurden abgegeben: 8 689 fremde Mineral-

wasserflaschen, 44 kg. Mineralsalze, 869 Flaschen Hauptstollenquelle, 903 Gläser Molken, 46 601 Viertelliter Kuhmilch, 303 Viertelliter Ziegenmilch und 3488 Flaschen Kefyr.

Alle diese Zahlen geben zugleich einen deutlichen Ueberblick über die umfassenden Heilmittel und Curarten, die in dem Curort den Leidenden jeder Art zur Verfügung stehen und schon so vielen Kranken Gesundheit, Erholung und erneute Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit gebracht haben. In zunehmender Weise erfreut sich die Abtheilung für mechanische Heilgymnastik in dem Grossherzoglichen Friedrichsbad des Gebrauches und des Erfolges bei den verschiedenartigsten Leiden. Die vorzugsweise in dieser Abtheilung zur Behandlung gekommenen Fälle lassen sich in folgenden Rubriken zusammenstellen:

1. Folgen von Bewegungsmangel, schlechte Körperhaltung u. s. w. 36 Personen.
2. Konstitutionsanomalien: Allgemeine Körperschwäche 23, Anaemie und Chlorose 27, Neurasthenie 54, Abnorme Fettleibigkeit und Anlage dazu 47, Gicht und Harnsäure-Diathese 64 Personen.
3. Krankheiten der Respirationsorgane 23 Personen.
4. Krankheiten der Zirkulationsorgane: Klappenfehler und deren Folgen 28, Herzschwäche 25, Fettherz 25, Nervöses Herzklopfen 14 Fälle, und andere.
5. Krankheiten der Unterleibsorgane: 38, darunter unter anderem habituelle Obstipation 15 Personen.
6. Krankheiten des Nervensystems: Ischias 21, Schreibkrampf 5, Gelenkneuralgien 8, und andere.
7. Krankheiten des Rückenmarkes: 10 Fälle.
8. Krankheiten des Gehirns: Apoplexie und deren Folgen 22, und andere.
9. Krankheiten des Bewegungsapparates: Chronischer Gelenk- und Muskelrheumatismus 85, und andere.
10. Chirurgische Leiden: Nach Frakturen 17, nach Luxationen 2, nach Quetschungen 7, nach Gelenkverletzungen 7, sonstige Bewegungsstörungen 20, Verkrümmungen der Wirbelsäule 19 Fälle.
11. Frauenkrankheiten: 6 Fälle von Dysmenorrhoe.

Selbstverständlich werden mit den gymnastischen Bewegungen die mannigfaltigsten hydro- und balneotherapeutischen Massnahmen verordnet.

Auch im Jahre 1890 war den grossartigen und segenspendenden Anstalten Badens die wohlwollendste und interessevollste Fürsorge der Grossherzoglichen Staatsregierung zugewendet. Das hervorragendste Zeugniß für diese Gesinnung bietet das im Jahre 1890 eröffnete Landesbad, dessen Räume sich ebenso durch Behaglichkeit und Comfort auszeichnen, wie die Bäder höchst zweckentsprechend eingerichtet und Behandlung und Verpflegung als vorzügliche bezeichnet werden können. Erstmals im Winter 1890/91 wurde in diesem Hause eine Winterstation errichtet, die sich schon recht erheblichen Zuspruches zu erfreuen hatte.

Man darf sich der Hoffnung hingeben, dass alle diese vorzüglichen Einrichtungen einen Sporn für die Aerzte des Landes bilden, auch ihrerseits dazu beizutragen, dass möglichst viele Kranke oder Leidende von den in Baden gebotenen Heilmitteln Gebrauch machen.

Über die Heizungsanlagen der neueren Leipziger Schulen.

Von Rathsbauinspector Kästner in Leipzig.

(Schluss.)

Bei den älteren Heisswasserheizungen ist, wie bereits erwähnt, in der Regel keine besondere Zimmerventilation vorgesehen. In der hiesigen Realschule steht neben dem Heisswasser-Heizofen noch ein dergleichen Ventilationsofen, durch welchen den Zimmern warme Luft zugeführt wird. Diese Anordnung ist zwar eine gute zu nennen, doch müssen für jede Klassenzimmergruppe zwei Oefen geheizt werden. Da nun auch die Ventilationsluft von aussen direkt die Heisswasserröhren berührt, um vorgewärmt zu werden, so kann im Winter der Fall eintreten, dass, wenn die Kaltluftklappe Nachts nicht geschlossen oder zufällig gedeckt ist, die kalte Luft so stark auf die Heizrohre einwirkt, dass dieselben einfrieren, was in Leipzig bereits stattgefunden hat.

Um ein solches Vorkommnis auszuschliessen, bestehen an den 7 Leipziger Schulen die Rohre des Ventilationsofens nicht aus Heisswasserröhren. Hier sind diese Rohre aus Gusseisen angeordnet und werden von den Verbrennungsproducten erwärmt, welche den dicht hierneben befindlichen Heisswasserheizofen durchströmt haben und von hier durch die Rohre des Ventilationsofens nach dem Schornstein gelangen.

Diese Anordnung ist sicher ein Fortschritt zu nennen und hat sich auch bewährt.

Die sämtlichen Heisswasserheizungen, bei denen Heizrohre in den Klassenzimmern liegen, bedürfen jedoch Expansionsgefässe, welche sich an der höchsten Stelle, im Dachboden, befinden. Wenn nun dieselben im Winter nicht sorgfältig eingehüllt und überwacht werden, so ist das Einfrieren derselben zu befürchten, was auch mehrmals stattgefunden hat.

Das Einfrieren der Heizrohre ist jedoch in Leipzig bis jetzt selten vorgekommen, welches der Aufmerksamkeit der Heizer zu danken ist.

Durch alle die gemachten Erfahrungen bin ich in meiner Ansicht nur bestärkt worden, dass für Schulen nur Luftheizungen gewählt, das heisst alle Oefen im Untergeschoss (Keller) aufgestellt werden sollten, sei es Heisswasser-, Dampf-, Gas- oder gewöhnliche Luft-Heizung, da auch hierbei ohne Gefahr einzelne Zimmer von der Heizung ausgeschaltet werden können, wodurch Heizmaterial gespart wird. Es wäre vielleicht noch zu erwähnen, dass bei Gas-Luftheizung die Heizöfen so construirt werden können, dass ein gemauerter oder eiserner Ofen mit Zügen beschafft würde, an dessen Feuerstelle eine genügende Anzahl zusammenhängender Gasrohre mit vielen, dicht nebeneinander stehenden Löchern angebracht würde, deren Flämmchen sich aneinander entzünden, wenn die vordersten angebrannt sind. Beim Anzünden muss, wie bei allen Gasheizungen, zuerst der brennende Zünder an den Brenner gehalten werden, bevor der Gashahn geöffnet wird.

Im andern Falle kann eine gefährliche Explosion eintreten.

Von diesen Oefen sind die Verbrennungsproducte durch eiserne Rohre zu leiten, um die Heizfläche zu vermehren, beziehungsweise die Wärme auszunutzen. Ofen und Rohre würden sich in der Luftkammer befinden.

Hier im Untergeschoss müssten auch die Warmluftkammern angebracht werden, durch welche die mechanisch gereinigte, mit Wasserdampf geschwängerte Luft den Klassenzimmern mittelst Kanälen zugeführt würde. Es ist jedoch streng darauf zu sehen, dass die Zuführungskanäle und Warmluftkammern von der Erdfeuchtigkeit isolirt angelegt werden, damit die Luft

möglichst gut bleibe und vor dem Eintritt in die Warmluftkammer durch reichlich grosse Gazewände geführt und so mechanisch gereinigt werde.

Ebenso sind vor Beginn der Heizperiode alle Wandungen sämtlicher Kanäle, Luftkammern, auch die der Zuführungskanäle nach den Zimmern etc. gründlich zu reinigen, ebenso die Gazewände.

Nach all dem Angeführten dürften wohl folgende Regeln aufzustellen sein:

1. Die Oefen, beziehungsweise deren Heizflächen sollten sehr reichlich bemessen werden, damit dieselben nur mässig in Anspruch genommen werden brauchen und bei eintretender abnormer Kälte auch nach schulfreien Tagen, beziehungsweise den Weihnachtsferien, an denen die Zimmer sehr ausgekühlt sind, ein übermässiges Heizen noch nicht erforderlich wird. Deshalb schreibe man bei Konkurrenzen die Grösse der Heizflächen vor.

Der dadurch erforderliche Mehraufwand bei der Anlage wird sich im Betriebe reichlich decken, da die Oefen nicht so sehr angestrengt und nicht so leicht reparaturbedürftig werden. Auch werden die Heizröhren nicht so heiss, dass die Luft an denselben verbrenne respective verderbe, letzteres namentlich durch das Versengen der in der Luft enthaltenen Staubtheilchen.

2. Die Warmluftkammern sollten mit Bewässerungsvorrichtungen versehen sein, welche reichlich gross und ohne Zuthun des Heizers unfehlbar stets mit Wasser gefüllt sind.

Am Zweckmässigsten verseehe man sie mit einem Schwimmerhahn, welcher mit der Wasserleitung oder mit einem grossen Wasserbehälter in Verbindung steht.

3. Die im Untergeschoss liegenden Luftzuführungskanäle und Warmluftkammern müssen so angelegt, beziehungsweise konstruirt werden, dass die Erdfeuchtigkeit auf keinen Fall die Luft in den Kanälen etc. berühren kann und die den Zimmern zuzuführende Luft möglichst rein bleibe.

Die von aussen zu entnehmende Luft führe man zuerst durch reichlich grosse Gazewände, bevor sie in die Warmluftkammer gelangt und reinige sie auf diese Art mechanisch von Russ und Staub etc.

4. Alle Luftkammern und Luftkanäle müssen so konstruirt werden, dass sie leicht und gründlich gereinigt werden können, auch die nach den Zimmern führenden Canäle.

Auch halte man streng darauf, dass das Reinigen dieser Objekte ebenso der eventuell in den Zimmern liegenden Heizrohre sicher geschieht, mindestens vor jeder Heizperiode.

5. Sämtliche Oefen und Heizrohre müssen sich im Untergeschoss befinden, damit sie der Heizer stets vor Augen habe und leicht bedienen kann. Auch wird hierdurch das Einfrieren der Wasserheizrohre etc. vermieden.
6. Die Ausströmungsöffnungen der warmen Luft in den Classenzimmern sollen in der Nähe des Lehrerpultes und nicht in der Nähe der Schulbänke angeordnet werden. Der Warmluftcanal ist an der Zimmerseite aus Gusseisen zu construiren und am unteren Theile mit einer verschliessbaren Oeffnung zu versehen, welche der Lehrer, jedoch nur dieser, nach Belieben öffnen und schliessen kann.

7. Diese Ventilationscanäle sollten nicht über Dach geführt werden, weil sonst der Fall eintreten kann, dass bei sehr kalten Tagen die kalte schwere Aussenluft die leichte warme Luft im Kanal zurückdrängen und erstere ins Zimmer gelangen kann, was auch schon bei Sturm zu

befürchten ist. Es ist daher sicherer, die betreffenden Canäle im Dachbodenraum ausmünden zu lassen, welcher nur weniger Ventilationsöffnungen bedarf, da das Dach selbst doch eine luftdichte Decke bildet. Auch lassen sich die Ventilations- und die Warmluftcanäle vom Dachboden aus gut ausfeigen.

8. Für Gasheizung müssen wasserdichte Schornsteine angelegt werden und ist das absickernde Wasser aufzufangen.
9. Selbstverständlich muss dafür gesorgt werden, dass alle Schornsteinköpfe, auch die der Gasheizung, so angeordnet sind, dass ein Zurückstossen der Verbrennungsprodukte durch Wind ausgeschlossen ist.
10. In der Corridorwand jeden Classenzimmers ist ein Thermometer anzubringen, an welchem der Heizer die Wärmegrade vom Corridor aus ablesen kann.
11. Die Warmluftklappen sind mit Zugvorrichtungen nach dem Corridor zu versehen, um dieselben von hier verstellen zu können.
12. Man schütze die an den Fenstern sitzenden Schüler vor der Einwirkung der an den Fenstern herabfallenden kalten Luft durch schräg angebrachte Fenster-Einsetzer.

Dieser Uebelstand ist jedoch bei Luftheizung weniger zu bemerken, da die eingetriebene wärme Luft die Zimmerluft mehr an die Fenster drängt.

Ausstellung.

Im Februar 1892 soll in Leipzig eine Internationale Ausstellung für das rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung stattfinden.

Die Ausstellung soll alle auf den Gebieten des Rothen Kreuzes, des Armeebedarfes, der Hygiene und der Volksernährung vertretenen Industrien umfassen, Gebiete, denen fortgesetzt das lebendigste Interesse der gesammten civilisirten Welt zugewendet ist, so dass man mit Bestimmtheit auf die allgemeinste Theilnahme für die Ausstellung rechnen kann.

Es wird in der Ausstellung gezeigt werden, in welcher rationellsten Weise die Verpflegung der Truppen auf dem Schlachtfelde, deren hohe Bedeutung von allen Nationen gewürdigt wird, geschehen kann. Insbesondere werden in den Gruppen I und II, Rotes Kreuz und Armeebedarf, alle Bedarfsartikel für die Truppen im Kriege wie im Frieden, unter Berücksichtigung der Feldbäckereien, Dampfkochereien, geeigneter Lager-, Heiz- und Badevorrichtungen, sowie die Ausrüstung und Verpflegung der Truppen in den Kolonial-Gebieten Berücksichtigung finden. Hierbei wird auf ein geeignetes, präparirtes, den Durst gut stillendes, ohne Nachtheile auf den Körper erzeugendes Trinkwasser besonders Wert gelegt und Preise dafür ausgeschrieben werden. Auch wird in dieser Gruppe die Verpflegung der Truppen sämtlicher europäischer Staaten zur Ausstellung gelangen.

In der hygienischen Abtheilung werden alle möglichen Nahrungsmittel, Verpflegungs-Vorrichtungen für den Menschen in gesundem und krankem Zustande, geeignete Vorrichtungen zur Zufuhr und Verbesserung des Sauerstoffes der Luft für Wohn-, Schul- und Fabrikräume, sowie Krankenhäuser, geeignete Heiz-, Beleuchtungs-, Konservierungs-, Kaltluftherzeugungs- und zeitgemässe Badevorrichtungen Berücksichtigung finden, überhaupt alles dasjenige zur Ausstellung kommen, was für die rationelle Verpflegung und Behandlung

des gesunden und kranken Menschen von Bedeutung ist, sowie alle für obige Zwecke dienende Maschinen und Apparate. Besondere Sorgfalt wird auf die hochwichtige Frage der Volksernährung gewendet werden, indem die Ausstellung lehren soll, wie man trotz hoher Lebensmittelpreise eine schmack- und nahrhafte Kost noch gut und billig herstellen kann, was mit zur Lösung der hochwichtigen, alle Staaten interessirenden sozialen Frage beitragen dürfte. Es soll hierbei besonders mit berücksichtigt werden, auf welche einfachste, rationellste Weise man zur Zeit epidemischer Krankheiten grosse Massen von Menschen mit gesunder Nahrung versehen kann, um dieselben widerstandsfähiger gegen die Krankheitsgefahr zu machen.

Die Ausstellung soll nicht nur in dem, was sie zeigen wird, sondern auch in ihren finanziellen Ergebnissen zum Wohle der Menschheit beitragen, indem das Gesammttragnis ausschliesslich Wohlthätigkeitszwecken dienen soll. In erster Linie sind hierfür in Aussicht genommen der deutsche und internationale Verein vom Rothen Kreuz, der unter dem Schutze Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehende Albert-Verein, der Johanniter- und Samariter-Verein u. a. m.

Bücherschau.

Unter dem Titel: **Die Augen der Elementarschüler und Elementarschülerinnen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe**, von Dr. Theodor Gelpke, Augenarzt in Karlsruhe, Tübingen 1891, ist eine überaus fleissig und sorgfältig gemachte statistische Untersuchung erschienen, die zugleich einen lehrreichen Beitrag zu der Schulhygiene und zur Physiologie und Pathologie des Gesichtssinnes bietet. Zugleich gewährt das Büchlein einen sehr interessanten Einblick in die Schullokale der Stadt Karlsruhe, die bekanntlich in dieser Richtung einen der ersten Plätze in Deutschland einnimmt. Wir können das hier gesammelte werthvolle Material allen Schulhygienikern und Lehrern zur Beachtung bestens empfehlen.

Die Wirksamkeit der Koch'schen Heilmittel gegen Tuberculose. Amtliche Berichte der Kliniken, Polikliniken und pathologisch-anatomischen Institute der preussischen Universitäten. Mit einer Zusammenstellung der Berichtsergebnisse von Professor Dr. Albert Guttstadt. Berlin. Julius Springer 1891. Ein äusserst interessantes Werk voll neuer und umfassender Gesichtspunkte über das Koch'sche Verfahren. Von besonderem Werth sind die Zusammenstellungen über die Berichtsergebnisse, eine Arbeit, deren Kenntniss für jeden, der sich eingehender mit dem Koch'schen Verfahren beschäftigen will, unerlässlich ist. Auf die Ergebnisse, die gerade nicht als günstige zu betrachten sind, werden wir später noch zurückkommen. Das Werk charakterisirt sich auch durch sein äusseres Auftreten als ein hervorragendes und bedeutendes.

Im Verlage von F. C. W. Vogel in Leipzig wird demnächst die **Deutsche Zeitschrift der Nervenheilkunde** erscheinen und in zwanglosen Heften, von denen 6 einen Band von ungefähr 30 Bogen bilden, ausgegeben werden. Der Preis eines Bandes wird circa 15 M. betragen.

Die Herausgeber, Erb (Heidelberg), L. Lichtheim (Königsberg), Fr. Schultze (Bonn) und Strümpel (Erlangen), sind überzeugt, einem von vielen

Seiten empfundenen Bedürfniss nach einem Sammelpunkt für all' die zahlreichen Forscher, die ihre Kräfte vorzugsweise dem Studium der Neuropathologie gewidmet haben, entgegen zu kommen. Die zahlreichen Zusagen hervorragender Mitarbeiter bestätigen die Richtigkeit dieser Annahme.

Die soeben erschienene Nr. 5 der „Central-Zeitung für das Koch'sche Heilverfahren“ (Verlag J. Gnadefeld & Cie. Berlin), hat folgenden Inhalt:

Resumé der Verhandlungen der Berliner medicinischen Gesellschaft über das Koch'sche Heilverfahren. — Ueber die Koch'sche Injectionsmethode in der Halle'schen Klinik von Dr. med. Karl Scherk (Schluss). — Die Erfahrungen mit der Koch'schen Heilmethode in Königsberg i. Pr. — Mittheilungen aus Nah und Fern über das Koch'sche Heilverfahren. — Briefkasten. — Inserate.

Die praktischen Aerzte Dr. August Zix in Durmersheim und Dr. Rudolf Compter in Bühl haben sich der in der landesherrlichen Verordnung vom 10. Juli 1873 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XIII.) vorgeschriebenen Prüfung für Staatsärzte unterzogen und sind für bestanden erklärt worden.

Apothekerwesen betreffend.

Das Reichsamt des Innern hat sich mit Erlass vom 16. März d. J. im Einverständniss mit der Preussischen Regierung dahin ausgesprochen, dass, nachdem mit dem 1. Januar d. J. an Stelle der in lateinischer Sprache abgefassten Pharmacopoea Germanica Edit. II. das in deutscher Sprache abgefasste Arzneibuch für das Deutsche Reich getreten ist, die Bestimmung des §. 8, Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 13. November 1875, die Prüfung der Apothekergehilfen betreffend, nach welcher der Candidat zwei Artikel der Pharmacopoea Germanica in das Deutsche zu übersetzen hat, unanwendbar geworden ist. Die Prüfungskommission für Apothekergehilfen ist mit entsprechender Weisung versehen worden.

Die pharmaceutische Gehilfen-Prüfung haben bestanden:

1. Zerrenner, August, von Pforzheim.
2. Fritschi, Julius, von Neckarbischofsheim.
3. Burkhard, Adolf, von Pforzheim.
4. Fingado, Adolf, von Adelshofen.
5. Aschner, Benno, von Königshütte (Oberschlesien).

Wie wir hören, wird die nächste **Versammlung des Staatsärztlichen Vereins** voraussichtlich **Donnerstag, den 23. April d. J.**, in Baden stattfinden.

Zeitung.

Niederlassung. In Ueberlingen hat sich Arzt Dr. Hermann von Gutschmidt, geb. 1858 in Sachsen, approb. 1890, niedergelassen.

Anzeigen.

112]22.3

Sanatorium Baden-Baden*für Nervenranke, Reconvalescenten, Herzleidende etc.*

Näheres durch Prospective, die durch die Direction zu beziehen sind.

Consultirender Arzt: Dr. A. Frey. Hausarzt: Dr. W. Henry Gilbert.

TÖLZ-Krankenheil bei München. Höhenluftkurort
mit jodh. Quellen. Indic.: Frauen-
krankheiten, Scrophulose, chron. Hautleiden, Lues. — Auskunft d.
Dr. Letzel (im Winter in München, im Sommer in Tölz). 113]4.1

Dr. L. Acker's Familienpensionat

für

nerven- und gemüthsleidende Damen

Mosbach (Baden) Linie Heidelberg-Würzburg.

Empfehlungen seitens hervorragender ärztlicher Autoritäten. Prospective auf
Wunsch. 114] 10.1Im Verlage von **Malsch & Vogel** in Karlsruhe erscheint demnächst:**Aerztliche Topographie des Grossherzogthums Baden.****Verzeichniss der Aerzte**nach ihrer Vertheilung im Lande, nebst deren persönlichen und amtlichen Verhältnissen.
Nach amtlichen Quellen und dem Stand am 31. Dezember 1890.Bei **Malsch & Vogel** (Verlag der „Aerztlichen Mittheilungen“) in Karlsruhe
ist stets auf Lager:**Anweisung, Massregeln gegen den Typhus betreffend.****Anweisung über das Desinfectionsverfahren bei Diphtherie
und Scharlach.****Bericht der Medicinalreferenten über generelle Massnahmen zur
Verhütung der Verbreitung der Tuberculose.**== Preis: 3 S₁ pro Stück; bei Bezug grösserer Parthien billiger. ==**Impf-Impressen.** Den Herren Impförzten empfehlen wir unser Lager
aller zum Impfgeschäfte nöthigen Impressen (roth, grün
und weiss), welche wir sämmtlich auf gut satinirtes Papier gedruckt, umgehend
liefern.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel, Verlagsbuchhandlung.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Arnsperger. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.